

So rinnt er aus nie entdecktem Reich
Hervor und tönet so scharf und hell,
Der Felsenquell!

Aber da wallt es heran aus unendlicher Ferne,
Und rauschet so weich und brauset so voll,
Gewärmt von Himmelsglüten, von Eis gefühlt,
Von Engelslüften behaucht, von Stürmen zerwühlt,
Und mütterlich doch sich gleich geblieben,
Zu umfangen mit Armen weich und lind
Das sprödeste, herbstliche, trozigste Kind:
So schwollt es gütig und wogt es hoch und hehr —
Das große Meer!

April 1927

Peter Schneider



Frau Sonne's Schlüssel

Ein Frühlingsmärchen von Elisabeth Dauthendey

Der Frühling lag in seinem silbernen Bett hoch oben im weißen Schlosse auf dem Berge, wo ihn Frau Sonne eingesperrt hatte, damit er nicht zu unrechter Zeit die Erde störte, die müde von ihrer vielen Arbeit im Sommer und Herbst ausruhte.

„Ich mag nicht mehr schlafen“ sagte eines Tages der Frühling zu dem Adler, der sein Nest neben ihm auf dem Berge hatte.

„Hab Geduld“ sagte der Adler „Frau Sonne hat den Schlüssel noch fest in der Hand.“

„Aber ich will zu den Menschen, die mich lieb haben und zur Erde, die auf mich wartet.“

„Was soll ich tun, daß Frau Sonne den Schlüssel aus der Hand fallen läßt?“

„Sing dein Lied, das schöne junge Lied, das Frau Sonne so liebt, dann lächelt sie wieder und ihre strenge Hand wird weich.“

Da fing der Frühling zu singen an. Aber seine Stimme war noch ganz schwach vom langen Winterschlaf und sie stieg nicht hoch genug hinauf zur Sonne.“

„Ueb dich, bis du wieder stark bist“ sagte der Adler.

Und eines Tages schmetterte das Lied des Frühlings durch alle Wolken hoch empor mit Jubel und Klang und Sehnsucht, schön und herrlich wie tausend tönende Glocken.

Da hielt Frau Sonne einen Augenblick still in ihrem goldenen Wagen und lauschte auf das Lied und ein wundervolles Lächeln kam in ihr Antlitz. Sie ließ die Bügel locker werden und ihre Hand wurde sanft und weich und plötzlich fiel der Schlüssel, der noch heiß war von ihrer Hand, zur Erde hinab. Und auf der Stelle, da er niedersiel, sprang wie ein goldner Strahl ein Blümlein auf.

„Das Himmelschlüsselchen“ riefen die Spatzen, einer dem andern zu. Und plötzlich war die Luft voll tausend Vogelstimmen und wie ein Rauschen und Brausen tönte es hinauf über alle Berge.

„Das Himmelschlüsselchen — das Himmelschlüsselchen ist da.“ Und da sprang die Türe des Bergschlosses auf, und der Frühling flog mit Saus und Braus auf weichen Windesflügeln durch die Lüfte, an Frau Sonnes Wagen vorüber.

Frau Sonne lachte über das ganze Gesicht. „Bist wieder da, lieber Wildfang — die Erde schlägt eben die Augen auf und ruft nach dir.“

„Ich komme, ich komme“ sang der Frühling übermütig.

„Gib acht, noch geistert der alte König Winter umher, daß er dir deine junge Stimme nicht verbläßt.“

„O mit dem werd ich schon fertig — mit deinen Strahlen heiz ich die Erde tüchtig ein, da wird ihm angst um sein Leben.“

Und er riß mit beiden Armen so viel Feuerstrahlen vom Sonnenwagen, als er fassen konnte und sauste fort.

Da lachte Frau Sonne so laut, daß die Erde ganz hell aufwachte und alle Vögel jubelten auf, und es war ein buntes Singen und Klingen in den Lüften.

„Der Frühling kommt, der Frühling kommt.“

Und als er mit seinen Füßen eben die Erde berührte, reckten tausend Blumen ihre Köpflein auf und es wurde ein Duften und Jubeln und Blühen und Jauchzen zwischen Himmel und Erde und alle wintermüden Menschen wurden wieder jung und stark an der Wärme und Freude, die der junge Frühling zur Erde brachte.

Berichte und Mitteilungen

Bundestag 1929.

Der diesjährige Bundestag wird am Sonntag, den 18. August, in Coburg stattfinden. Wegen der für die Eintragung ins Vereinsregister nötigen Sa

ndungen und sonstiger wichtiger Reformvorschläge, die zum Zweck der Verbesserung der Bundesorganisation schon jetzt von einer Ortsgruppe in Aussicht gestellt werden, ist zahlreiche Beteiligung dringend nötig.